

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Ottmar Schreiner, Gerd Andres, Angelika Barbe, Hans Gottfried Bernrath, Dr. Ulrich Böhme (Unna), Hans Büttner (Ingolstadt), Edelgard Bulmahn, Günter Graf, Konrad Gilges, Gerlinde Hämmerle, Günther Heyenn, Lothar Ibrügger, Renate Jäger, Regina Kolbe, Walter Kolbow, Fritz Rudolf Körper, Uwe Lambinus, Dorle Marx, Ulrike Mascher, Adolf Ostertag, Peter Paterna, Dr. Willfried Penner, Manfred Reimann, Renate Rennebach, Bernd Reuter, Dieter Schanz, Wilhelm Schmidt (Salzgitter), Gisela Schröter, Rolf Schwanitz, Johannes Singer, Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast, Dr. Peter Struck, Hans-Eberhard Urbaniak, Gerd Wartenberg (Berlin), Barbara Weiler, Jochen Welt, Hans-Ulrich Klose und der Fraktion der SPD

Situation und Integration von Aussiedlerinnen und Aussiedlern

Fachleute kommen bereits heute zu dem Ergebnis, daß Aussiedlerinnen und Aussiedler eine „spezifisch bundesrepublikanische Minderheit darstellen“ (z.B. Projektgruppe EVA-A: Erfolg und Verlauf der Aneignung neuer Umwelten durch Aussiedler, ohne Ortsangabe, Juli 1991).

Wir fragen deshalb die Bundesregierung:

1. Übergriffe auf Aussiedlerinnen bzw. Aussiedler und ihre Wohnheime

1. Wo und wann erfolgten Angriffe auf Wohnheime, in denen auch oder ausschließlich Aussiedlerinnen und Aussiedler untergebracht sind?
2. Erfahren auch Aussiedlerinnen und Aussiedler auf der Straße Anpöbeleien oder schlimmere Übergriffe?
3. Welche Personen und Gruppen sind für diese Übergriffe auf Aussiedlerinnen bzw. Aussiedler und deren Unterkünfte verantwortlich?

Gibt es Erkenntnisse darüber, ob die Personen, die durch Übergriffe auf diese Menschen auffallen, identisch sind mit denen, die für die Gewalt gegen Ausländer bzw. Asylbewerberinnen und Asylbewerber und deren Unterkünfte verantwortlich sind?

4. Hat die Bundesregierung Informationen darüber, wie sich die fremdenfeindlichen Aktionen auf die Wahrnehmung der deutschen Gesellschaft durch die Aussiedlerinnen und Aussiedler

und deren Motivation zur Integration (Bereitschaft, die Sprache zu lernen, sich ihrer neuen Umgebung anzupassen etc.) auswirkt?

II. Allgemeines zur Integration von Aussiedlerinnen und Aussiedlern

5. Wie schätzt die Bundesregierung die Entwicklung der Ausreisewilligkeit ein aufgrund der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verschlechterung in den osteuropäischen Ländern und insbesondere der GUS, nachdem einer der Vorsitzenden der „Wiedergeburt“, Heinrich Groth, in diesem Sommer geäußert hatte, daß Rußland der deutschen Minderheit keine Perspektive mehr biete, und er die Bundesrepublik Deutschland aufforderte, in das „Traumprojekt Wolgarepublik“ nicht mehr zu investieren, sondern die Auswanderung seiner Landsleute finanziell zu unterstützen und damit deren Übersiedlung in die Bundesrepublik Deutschland zu beschleunigen (FAZ 28. August 1992)?

6. Welche Institutionen leisten Eingliederungshilfe, und hat die Bundesregierung einen Überblick, wie viele hauptamtliche, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzw. Honorarkräfte im Zusammenhang mit der Integration von Aussiedlerinnen und Aussiedlern beschäftigt sind?

Wie viele von diesen Beschäftigten dürften nach den geplanten Einsparungen der Bundesregierung entlassen werden bzw. keine weiteren Verträge erhalten?

7. Wie schätzt die Bundesregierung die Forderungen der Wohlfahrtsverbände ein, daß angesichts der zunehmenden gesellschaftlichen Probleme wie Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit und Fremdenfeindlichkeit die Eingliederung der Aussiedlerinnen und Aussiedler intensiviert und ausgeweitet werden?

8. Welche Bedeutung mißt die Bundesregierung dem Beitrag der Aussiedlerinnen und Aussiedler an der mittelfristigen und langfristigen Wohlstandssicherung Deutschlands auch im Hinblick auf die Finanzierbarkeit unseres Sozialgefüges bei?

9. Gibt es bei den Aussiedlerinnen und Aussiedlern ähnlich wie bei den Asylbewerberinnen und Asylbewerbern Gründe, weshalb sie nicht in die neuen Bundesländer wollen?

Wenn ja, welches sind diese Gründe?

10. Das Deutsche Rote Kreuz geht aufgrund seiner langjährigen Erfahrungen in der Sozialarbeit mit Aussiedlerinnen und Aussiedlern davon aus, daß der Integrationsprozeß frühestens nach fünf bis acht Jahren als weitgehend gelungen bezeichnet werden kann.

Teilt die Bundesregierung diese Auffassung, und welche Hilfen werden den Aussiedlerinnen und Aussiedlern über diesen langen Zeitraum angeboten?

11. Gibt es Unterschiede bei der Dauer des Integrationsprozesses je nach den Herkunftsländern der Aussiedlerinnen und Aussiedler, und wie wird dem Rechnung getragen?

12. Wie lange dauert es im Durchschnitt, bis Aussiedlerinnen und Aussiedler

a) einen Arbeitsplatz (aufgegliedert nach Frauen, Männern, Jugendlichen) bzw.

b) eine Wohnung erhalten?

Hat sich die Integration der Aussiedlerinnen und Aussiedler und ihrer Familien in den letzten Jahren verändert, z. B. dauert es heute länger als vor fünf Jahren, werden die Aussiedlerinnen und Aussiedler heute bereits in ihren Heimatländern besser auf die deutsche Gesellschaft vorbereitet?

13. Wie lange besuchen Aussiedlerinnen und Aussiedler im Durchschnitt Sprachkurse, und mit welchem Erfolg (Abbruchquoten etc. aufgeschlüsselt nach Herkunftsländern)?

14. Wie lange wohnen Aussiedlerinnen und Aussiedler durchschnittlich in Übergangsheimen bzw. -wohnungen?

15. Wie hoch ist oder schätzt die Bundesregierung bei den Obdachlosen die Zahl der Aussiedlerinnen und Aussiedler, und wie hat sie sich im Laufe der letzten fünf Jahre verändert, und wie lange lebten diese Aussiedlerinnen bzw. Aussiedler im Durchschnitt in der Bundesrepublik Deutschland vor ihrer Obdachlosigkeit?

16. Welche besonderen, für diese Gruppe spezifischen Gründe kann man für die Obdachlosigkeit ausmachen?

17. Wie alt sind im Durchschnitt obdachlose Aussiedlerinnen und Aussiedler, und wie hoch ist der Anteil der Frauen?

Gibt es für diese Obdachlosen spezielle Integrationsprogramme?

18. Wie groß ist der Anteil der Sozialhilfeempfänger bei den Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern?

Wie hat er sich seit 1988 verändert?

19. Hat die Bundesregierung Informationen darüber, wie häufig die Unkenntnis der Aussiedlerinnen und Aussiedler über Dienstleistungen wie Kreditvergabe, Versicherungen, Ratenkäufe etc. ausgenutzt wird?

Gibt es Unternehmen, die sich speziell auf den Kundenkreis „Aussiedler“ konzentrieren, und wenn ja, welche sind dies?

20. Gibt es Informationen über die Verschuldung und auch Überschuldung von Aussiedlerinnen und Aussiedlern in der Bundesrepublik Deutschland, und in welchem Maße werden von ihnen auch die Schuldnerberatungen in Anspruch genommen?

III. Aussiedlerinnen bzw. Aussiedler und Arbeitsmarkt

21. Wie haben sich die Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit in den letzten beiden Jahren für die Integration von Aussiedlerinnen und Aussiedlern entwickelt, und für welche Art von Maßnahmen wurden sie aufgewendet?

22. Wie vielen von 116 300 Aussiedlerinnen und Aussiedlern, die 1991 an einer beruflichen Weiterbildung teilgenommen haben, konnte zwischenzeitlich eine Arbeitsstelle vermittelt werden?
23. Wie bewertet die Bundesregierung die Einschätzung von Fachleuten, daß die Bereitschaft von Aussiedlerinnen und Aussiedlern abgenommen hat, erforderliche Zusatzqualifikationen zu erwerben, um Arbeitstätigkeiten von höherer Qualifikation zu übernehmen?
24. Wie hoch sind die Abbruchquoten bei den beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen, und welches sind die Gründe dafür?
25. Wie sieht die Beschäftigungslage von Aussiedlerinnen und Aussiedlern getrennt nach dem Jahr des Eintreffens in der Bundesrepublik Deutschland aus?
26. Wie häufig sind Aussiedlerinnen und Aussiedler lediglich in atypischen Arbeitsverhältnissen, und in welchen Bereichen (nach Geschlecht aufgeschlüsselt) zu finden?
27. Welche beschäftigungspolitischen Initiativen des Bundes gibt es für Aussiedlerinnen und Aussiedler, und welche wird es im kommenden Jahr geben?
Welche besonderen Programme gibt es für Arbeitslose aus dieser Gruppe, die bereits länger als ein Jahr arbeitslos sind?
28. Welches sind die wichtigsten Gründe für die Arbeitslosigkeit von Aussiedlerinnen und Aussiedlern, was hat sie mit ihren erlernten Berufen zu tun, und wie wird dem entgegen-gesteuert?
29. Welche Berufe bringen die Aussiedlerinnen und Aussiedler mit, die nach einem Anpassungskurs eine gute Ergänzung des Arbeitsmarktes sind oder sein könnten, und wie hoch ist ihre Vermittlungsrate?
30. Wie häufig sind mangelnde Deutschkenntnisse der Grund für das Nichterhalten von Arbeitsplätzen?
31. Glaubt die Bundesregierung, daß für die Integration der Aussiedlerinnen und Aussiedler in den Arbeitsmarkt eine Sprachförderung von nur sechs Monaten ausreichend ist, obwohl Fachleute diese im AFG-Änderungsgesetz vorgesehene Verkürzung für verfehlt halten?
32. Wie hoch ist die Jugendarbeitslosigkeit, und welches sind die vornehmlichen Gründe dafür?
Gibt es für diese Jugendlichen spezielle Programme?
33. Wie entwickelten sich die Vermittlungschancen in Arbeits- und Ausbildungsstellen für jugendliche Aussiedlerinnen und Aussiedler in den letzten Jahren im Vergleich zu den seit ihrer Geburt in der Bundesrepublik Deutschland wohnenden Deutschen?

Bonn, den 24. September 1992

Ottmar Schreiner
Gerd Andres
Angelika Barbe
Hans Gottfried Bernrath
Dr. Ulrich Böhme (Unna)
Hans Büttner (Ingolstadt)
Edelgard Bulmahn
Günter Graf
Konrad Gilges
Gerlinde Hämmerle
Günther Heyenn
Lothar Ibrügger
Renate Jäger
Regina Kolbe
Walter Kolbow
Fritz Rudolf Körper
Uwe Lambinus
Dorle Marx
Ulrike Mascher

Adolf Ostertag
Peter Paterna
Dr. Willfried Penner
Manfred Reimann
Renate Rennebach
Bernd Reuter
Dieter Schanz
Wilhelm Schmidt (Salzgitter)
Gisela Schröter
Rolf Schwanitz
Johannes Singer
Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast
Dr. Peter Struck
Hans-Eberhard Urbaniak
Gerd Wartenberg (Berlin)
Barbara Weiler
Jochen Welt
Hans-Ulrich Klose und Fraktion

